



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

594 (22.12.1930) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-355740](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-355740)

tiven und verkehrspolitischen Beziehungen zwischen Korridor und Ostpreußen zu machen. Es ist zu erwarten, daß die französische Diplomatie nach dem Ausbruch der Verhandlungen über die Organisation der europäischen Föderation in dieser Richtung noch weitere Schritte unternehmen wird. Aber eine gewisse Selbstbeschränkung ist doch notwendig. Frankreich kennt die Schwierigkeiten im Osten. Es besteht vollkommene, daß der Friedensvertrag den dortigen Verhältnissen entsprechend „geändert“ werden muß. Das läßt sich aber nicht in einem Zuge durchführen. Wenn die wirtschaftliche Bedingung Europas geschaffen sein wird, so kommt die Befestigung der politischen Hemmungen an die Reihe.

Diesem — man darf wohl sagen — offiziellen Standpunkt Frankreichs steht gegenüber, daß sich hier eine Gruppe linksstehender Politiker und Intellektueller zusammengelassen hat, die das Sachverhalte Wort „Neutralität“ der Öffentlichkeit ins Ohr rufen. Die Neutralität ist erklärlich: „Verstehen wir keine Vogelsträuberei! Die Neutralität muß ernstlich ins Auge gefaßt werden. Je früher wir die Wahrheit erkennen, je früher und je rascher wir der Gefahr an den Leib rücken, desto besser für Frankreich! Denn wir werden uns nicht in einen Krieg zur Verteidigung der unbalancierten und ungerichteten Grenzen im Osten treiben lassen.“ In zahlreichen öffentlichen Kundgebungen wird so gesprochen. Die Redner setzen auf eindrucksvollen Wandtafeln das abgemessene Okeanos, die Gefährdung Europas durch Ostpreußen, die überschleifenden Grenzstellungen. Sie richten an das Publikum die Frage, was Frankreich tun würde, wenn es nach einem verlorenen Kriege derartige Verhältnisse erdulden hätte. Sie popularisieren den deutschen Revisionsgedanken im Interesse der Befriedung Europas.

Diese Bewegung hat den Weg in die Deputiertenkammer gefunden, wo Abgeordnete, Pierre Cot, an der Spitze, ein offenes Wort sprechen. Zudem hat man sich daran gewöhnt, daß jenseits des Rheins leitende Staatsmänner unabweisend über die Revisionen und die damit verbundenen Gefahren abgeben. Die Situation der französischen Diplomatie wird neu bewertet. Der Kandidat „Monarchie“ der Rechte“ erhält einen antiliberen Geisteshauch. Während in der Öffentlichkeit die Diskussion über eine Verbesserung der Verträge in Fluss geraten ist, läßt die diplomatische Offiziosität an einer wohl klingenden Formel fest. Eine Spaltung der öffentlichen Meinung tritt offen zutage. Der Ruf, daß die Zeit und die wirtschaftliche Vorbereitung erforderlich sei, um die „Anpassung“ des Verfassers des Vertrages vorzubereiten, tritt die unheimliche Forderung: „Sofort anpassen, ehe es zu spät ist!“ entgegen.

Dieser Meinungsstreit befindet sich in seinem Anfangsstadium, aber er durchdringt bereits die Presse und reizt die Militärs. Das Interesse an der Revisionfrage ist in Frankreich so hoch, so intensiv geworden, daß es trotz aller Verabredungsformeln und verlässlichen Warnungen nicht mehr abzuwenden geschweige denn zu vernichten ist. Der Kandidat des Handels kann auch für den aktiven französischen Diplomaten nicht mehr fern sein, sonst setzt er sich der Gefahr aus, einer unaufrichtigen gemordeten Bewegung nachzugeben.

Unfall am Schaufensterbahnübergang — Sieben Personen verletzt

— Duingen (Provinz Hannover), 22. Dez. Bei dichtem Nebel ereignete sich gestern an einem Schaufensterbahnübergang der Straße Duingen — Wernien ein schweres Unglück. Ein Zug fuhr dort mit einem großen, mit 13 Personen besetzten Kraftwagen zusammen, wobei dieser vollständig zertrümmert und sieben Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Nur dem Unfall, daß das Auto mit geringer Geschwindigkeit fuhr, ist es zu verdanken, daß eine Katastrophe vermieden wurde.

Willibald Pirckheimer

Zu seinem heutigen 400. Todestage

Am 22. Dezember 1500 starb in Nürnberg der Zeitgenosse Luther's und Dürer's, Willibald Pirckheimer, der berühmte Ratgeber und Humanist der alten Reichsstadt, der Mann, dessen mächtiges Haupt der berühmte Kupferstich von der Hand seines Freundes Dürer zeigt. Wir geben ihn hier im Bilde wieder. Noch eine andere Gedenkzeichnung Pirckheimer's ist uns von Pirckheimer aus dessen 88. Lebensjahr erhalten: sie zeigt ähnlich Böge, nur noch nicht so gealtert und ohne die wackelnden Fäden auf dem 21. Jahre späteren Bild, das aus dem Jahr 1524 stammt. Hier hat Dürer hat Pirckheimer seinen Freund Dürer bescheiden, dessen einfache Gewandtheit er selbst verleiht hat. Zwei Jahre später folgte er ihm im Tode nach und wurde auf dem gleichen Friedhof beerdigt.

Das Bild zeigt an Körper wie an Geist wohl ausgebildeten, mit weltlichen Gütern reich gesegneten Mannes, der jedoch der Nürnberg'schen Emil Reiche in der bei Eugen Diederichs in Jena erschienenen Reihe „Deutsche Volkshelden“ gewidmet und damit eine der besten Arbeiten gegeben, die von jeder Seite des Lebens aus betrachtet. So knapp die Darstellung ist, so reiche Quellenkunde spricht aus ihr; manches Bildner unbekanntes Material wird hier von einem gewissen Kenner zum ersten Male verwendet.

Wir sehen den Reichsleiter Willibald Pirckheimer aus der Reihe seiner Räten herauszuheben, erleben seinen hellen Prosech wegen eines Obervertrages mit den drei Räten verstrickt war. Dann riefen wir den zu Dürer als Sohn eines hochachtbaren juristischen Doktors Gehörten auf seinen Studienreisen nach Italien und von da ab nach Nürnberg, wozu sein Vater, der selbst ein Nürnberger Ratgeber war, überredet war. Ein soziales humanitäres Leben wird von neben den eifrigen humanistischen Studien angebetet.

Dann nimmt den freieren Willibald Pirckheimer die Stadt auf, der fortan sein Leben als Ratgeber, als Vater einer Reihe von Töchtern, (die zum großen Teil ins Kloster gingen wie die Schwägerin Hedra) als junger Ratgeber, der auch später nicht fehlte, als Ratgeber, Ratgeber und tüchtiger Diplomat führen sollte. Alles dieser kennt-

Der Goldene Sonntag in Paris
Auch schlechter Geschäftsgang, besonders infolge starker Verteuerung der Lebensmittel

Druckung unseres Pariser Berichters 1
Paris, 21. Dez.

Der Goldene Sonntag ist auch in Paris der Gradmesser für die Kaufkraft des Publikums, das von den festigen Weihnachtsgeschäften und Neujahrsgeheimnissen aller Art erheit. Die Geschäfte und Warenhäuser verzeichnen Ausverkäufe, Käufungen der Vorräte, um in dem zahlungs-schweren Januar mit flüssigen Mitteln versehen zu sein. Die Kaufkraft der Bevölkerung ist in der letzten Dezemberwoche sehr groß. Ertragreich zeichnet sich der Goldsonntag durch einen sehr flauen Geschäftsgang. In den Warenmagazinen war der Verkauf flau, der Umsatz wesentlich schlechter als im Bericht. Die Spielwarenabteilungen haben beinahe verbleibt. Markenartikel der Bekleidungs- und Luxuswarenindustrie gingen etwas besser. Doch auch hier blieb der Verkauf weit hinter den Erwartungen zurück. Die Kaufkraft aus der Pariser Umgebung und der Provinz war nur spärlich vorhanden. Die wichtigsten Geschäfte des Exportierers haben ganz verbleibt.

Man fragt darüber, daß der Ausländer für den goldenen Sonntag kein Interesse gezeigt hat. Die Abnahme der Ausländer und ausländischen Kaufkraften fanden geringen Zufluss.

Die Klagen über den schlechten Geschäftsgang sind berechtigt. Sicherlich werden im Januar starke Preissteigerungen vorgenommen werden müssen, um das Publikum kaufwilliger zu machen.

Die Hauptklausur an dem Markt wird in Handelskreisen auf die zunehmende Verteuerung der Lebensmittel gesehen.

Innerhalb weniger Tage sind die Preise für Fleisch, Gemüse, Butter um 15—20 Proz. gestiegen. Die zahlreichen Preissteigerungen und Einschränkungen der Arbeitszeit in Pariser Unternehmungen, insbesondere in den Fabriken der Pariser Umgebung, drücken schwer auf die Kaufkraft breiter Volksschichten. Zur den Beginn des neuen Jahres macht man sich auf zahlreiche Zwangsmaßnahmen und freiwillige Aufhebung von Pariser Geschäften gefaßt.

Abrüstungsauftrag Lord Cecil's

Telegraphische Meldung
London, 21. Dez.

In einem von der englischen Botschaftsdelegation veröffentlichten Kaffee zur Abrüstung erklärt Lord Cecil:

Das Jahr 1901 verfliehe für den Botschaftsdelegation zu werden, denn von der Gehalt der öffentlichen Meinung während des kommenden Jahres wird es abhängen, ob die erste Weltabstimmungskonferenz, deren Einberufung wahrscheinlich auf den Beginn des Jahres 1902 festgelegt werden wird, zur Sache wird oder greifbare Ergebnisse zeitigt.

Den von der vorbereitenden Kommission verfassten Vertragentwurf bezeichnet Lord Cecil als nicht vollkommen. Er könne aber die Grundlage für einen wirksamen Abrüstungsvertrag bilden. Von größtem Wert wäre es, wenn bis zur Eröffnung der Konferenz die öffentliche Meinung unterrichtet und von der Notwendigkeit einer allgemeinen Abrüstung überzeugt werden könne, jedoch, wie von den Regierungen erwartet, damit die Einigung zu niedrigeren Ziffern wie zur irgend möglich in den Vertragentwurf erfolge. In dieser Hinsicht haben die Führer religiöser wie politischer Organisationen eine schwere Verantwortung und eine große Gelegenheit.

Verständigung Rom-Paris?

Telegraphische Meldung
— London, 21. Dez.

Der römische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Trotz der absoluten Geheimhaltung, die in allen Kreisen beobachtet wird, bin ich in der Lage zu berichten, daß man sich gegenwärtig erneut darum bemüht, eine französisch-italienische Vereinbarung zustande zu bringen. Der Sachverhalt im Londoner Verein Office für Abrüstungsfragen ist, der seit Anfang voriger Woche in Rom weilte, hatte dort eine Anzahl Besprechungen mit hohen italienischen Beamten, darunter dem Außenminister Craxi und dem Führer der italienischen Abrüstungsdelegation Rossi, mit dem er (Wrasche) in Genä, zusammengetreten hatte. Das Terrain war bis zu einem gewissen Grade gegenseitig der Belange vorbereitet worden, die der amerikanische Botschafter in Brüssel, Gibson, in Rom und Paris abgehandelt hatte. Mit Rücksicht auf die politische Lage in Frankreich ist Wrasche auch nach Rom gegangen, er hofft aber, noch vor Weihnachten Besprechungen in Paris zu beginnen.

Der Raubmord im Norden Berlins

Telegraphische Meldung
Berlin, 22. Dez.

Der Raubmord im Norden Berlins, dem die W-Blätter Oberan des Harenbändlers Niekmann zum Opfer fiel, während der Chemann selbst schwer verletzt wurde, beschäftigt noch wie vor die Beamten der Nordkommission. Der schwerverletzte Harenbändler befindet sich noch am Leben, er kann jedoch immer noch nicht vernommen werden. Das Chemann, das neben seinem Harenbändler noch eine Zahlstelle der Bank für Arbeiter und Angehörige der Volkshilfe und eines Verdrängungsverband unterteilt, hatte eine behaltene Geldsumme im Schlafzimmer verwahrt, während sich in der Lebenskassette nur ungefähr 10 M. Wechselgeld befanden, die die einzige Beute des Täters wurden.

Schwerer Einbruchdiebstahl in einem Lombardhaus

Telegraphische Meldung
Berlin, 22. Dezember.

Ein schwerer Einbruch wurde am gestrigen Goldenen Sonntag in einem Lombardhaus und Juwelengeschäft in der Reichstraße verübt. Die Diebe sind anscheinend über den Hof gekommen und haben sich dann durch gemacht, das mit modernen Sicherheitsanlagen ausgerüstete Geschäft zu öffnen. An einer großen Klammerringe, die nach dem Hof zu angebracht ist, zogen sie den Klappel hoch, so daß sie nicht anhängen konnte. Nach einer weiteren Sicherheitsmaßnahme legten die Einbrecher außer Betrieb, Un-

gestört gingen sie dann daran, einen kleineren Geldschrank aufzubrechen.

Um die Diebstahlsverluste zu mindern, die Feuergefahr zu beseitigen, drehten sie in einem Teilraum sämtliche Wasserhähne auf und ließen den vollen Strom in das Zimmer laufen. Die Röhren spritzten bis an die Anschlag im Wasser, doch führte sie das weiter nicht. Unter den Waren aus dem geöffneten Schrank fielen sie schamantisch herab. Sie hatten für mehr als 100.000 Mark Waren für den sogenannten Internationalen Markt, d. h. Brillanten von 10 Karat, wertvolle Perlenketten usw. Goldene Uhren und andere Sachen, die weniger gangbar sind, warfen sie kurzerhand ins Wasser und traten mit den Füßen darauf herum, jedoch auch hier noch einmal großer Schaden entstanden ist.

Mit welcher Eile die Einbrecher arbeiteten, erweist man daraus, daß sie drei Geldschränke, die sie zurückschloß, fast ganz geknickt haben. Mit der Beute, die sich in unauflöslicher Verpackung und in der im Ueberflus auch noch 10—20000 M. Bargeld kommt, verschwanden sie unermittelt.

Ein zweiter Einbruch wurde gestern in ein Kabinett in der Reichsstraße verübt. Vom Boden aus kamen die Einbrecher zunächst in das zweite Geschoss. Weil es nicht möglich war, durch die Außentüre weiter zu kommen, durchbohrten sie dann in stundenlangem Arbeit nacheinander die Decke, bis sie im ersten Stock angekommen waren, wo sie gründlich aufsuchten. Der Wert der Waren, die sie wegklopften, Damen- und Herrenkonfektion, Wäsche und Schmuck, beträgt ungefähr 50.000 Mark.

Schwerer Schiffszusammenstoß

Telegraphische Meldung
Hamburg, 21. Dezember.

Von den Anwohnern der Unterelbe wurde heute nachmittag kurz nach 16 Uhr der gewaltige Krach eines Schiffszusammenstoßes vernommen. In dem dichtem Nebel war zuerst nichts zu erkennen. Die sich später herausstellte, handelt es sich um eine schwere Schiffskollision zwischen dem 3000 Brutto-Registertonnen großen amerikanischen Passagierdampfer „George Washington“ und dem dänischen Motorjacht „Malana“, das schon gestern bei Cuxhaven beide Anker verloren hatte.

Der „George Washington“ wurde mit großer Gewalt am Achtersteven getroffen. Der Steven der „Malana“ hatte sich tief in die Schiffswand gedrückt. Bei dem Zusammenstoß ist das ganze Vorderrigg der „Malana“ schwer beschädigt worden, so daß ein Teil des Schiffes sofort voll Wasser lief. Die Schiffsführung sah sich daher gezwungen, den Dampfer auf Strand zu setzen, um größeren Unglück zu verhindern. Die Lage der „Malana“ ist infolgedessen gefährlich, als das Schiff eine größere Ladung Seile und einen Bord hat, deren Ausladung das Schiff in unheimlicher Weise droht. Bergungsarbeiten befinden sich bei dem gestrandeten Schiff. Die Beschädigungen des „George Washington“ sind naturgemäß weniger schwer, wenn auch erheblich. Mit Hilfe einiger Schlepper gelang es, den Dampfer wieder flott zu machen, und ihn in den Hamburger Hafen einzuschleppen.

Letzte Meldungen

Einclair Lemid in Berlin

— Berlin, 22. Dez. Der amerikanische Nobelpreisträger Einclair Lemid ist mit seiner Gattin Dorothy, die früher in Berlin als Journalistin tätig war, heute früh eingetroffen.

Diphtherie-Epidemie in Birmingham

— London, 22. Dez. „Daily Herald“ meldet, daß in Birmingham infolge einer Diphtherie-Epidemie 30 Personen im Krankenhaus liegen. In den letzten zwei Monaten sind 18 Kinder an Diphtherie gestorben, d. h. ebensoviele wie in den vorausgegangenen vier Jahren.

breite Mann hatte auch seine Eigenheiten. Er war nicht nur ein glänzender Humanist, ein Beherrscher der alten Schriftkünde, der aber auch dafür eintrat, daß die deutsche Sprache sehr wohl dem Klassischen gerecht werden könne, er war auch ein gelehrter Kopf und so steht man ihn denn nicht nur immer wieder in einem gewissen Formelismus mit dem Rat-



Willibald Pirckheimer, nach dem berühmten Bild seines Freundes Albrecht Dürer

der Stadt, sondern auch in mancher gelehrten Fessle mit den Zeitgenossen und auch in manchen andern Punkten mit den Feinden die eine so eigenartige Persönlichkeit nachgedrungen haben muß und über die er persönlich so manchen Sieg, besonders über seinen schätzlichen Gegner Zetel davontrug.

Pirckheimer lebte in einer Zeit der Wirren, die der heutigen nicht unähnlich ist. Das Zeitalter der Reformation änderte die Welt um ihn und an all diesen Wandlungen nahm er in Tat und Schrift teil. Er war ein Mann, der nicht nur in Worten, sondern auch in Taten wirkte. Er war ein Mann, der nicht nur in Worten, sondern auch in Taten wirkte. Er war ein Mann, der nicht nur in Worten, sondern auch in Taten wirkte.

aber gerade deshalb erscheint die Beschäftigung mit der Persönlichkeit eines solchen Mannes besonders angebracht, der bei allen menschlichen Fehlern vor allem das Beste, was heute besonders vor uns Charakter ist und er wird auch in dem edelsten Willen, sein Leben auf Kenntnissen und Wissen aufzubauen, einer Zeit ein Vorbild sein können, die auch auf diesen Gebieten glaubt „adducen“ zu können.

In der gleichen Reihe „Deutsche Volkshelden“ bei Eugen Diederichs erschienen (eben noch folgende Bände): eine Darstellung des Hochvertrages Carl August von Weimar, gegeben von Hermann von Volkstodt; eine neue Darstellung der Persönlichkeit Ernst Moritz Arndts, den Hans Kern in den großen Zusammenhängen der Geschichte des neuen deutschen Lebensgefühls und Nationalbewusstseins hebt; schließlich ein Lebensbild der Mutterfamilie Bach, das Ernst Vorhoff zeigt. Die Bändchen sind reich mit Bildern geschmückt und erfreuen durch ihre Form wie durch ihren Inhalt in gleicher Weise.

Weismann's neue Oper

Aufführung der „Gespensersonate“ in München

Ueber den Versuch des böhmischen Komponisten Julius Weismann, die „Gespensersonate“ als Oper zu vertonen, schreibt man uns aus München: Es mag stehen, als ein Wagnis erscheinen, ein Kammerstückwert vom Format der „Gespensersonate“, die als solches in absoluter literarischer Welt steht, in Musik zu legen. Diese Frage ist auch nach der Münchener Aufführung von Julius Weismann's „Gespensersonate“ nicht gelöst: es blieb zwischen dem Wort des Dichters und der Aktion des Musikers eine Diskrepanz, die für beide Welten nicht von Vorteil war. Vielleicht wäre es möglich, die phantastisch-statische Atmosphäre der nordischen Vision in das Gediehe des Musikdramas zu legen, wenn die Partitur eine formale Geschlossenheit, eine einheitliche, durchsichtige Gebilde Linie aufwies: bei Weismann ist dies nicht der Fall.

Er selbst selbst an Mozart, erhebt irgendeinen Stimmungsmerkmal, charakterisiert ihn bis zum höchsten Fortschritt, bringt ihn ab, um aber ein leidenschaftliches Parlando weg neue Toninterieurs zu schaf-

fen. Zeitmotivähnliche Figuren genügen nicht, um das Werk zusammenzuhalten. Tongebilde von bezaubernd schönem Klang untermalen das Wort — und Singendes, unterbrechen es in Vor- und Zwischenstücken — das Weltgefühl Strindbergs ist aber nicht Musik geworden. Und es erhebt sich wieder die Frage, ob Strindbergs „Gespensersonate“ überhaupt Musik braucht.

Weismann wahrte eine vornehme Haltung gegenüber der Dichtung, deren Text im Grunde unangehörig bleibt; er ändert wohl den Aufbau, freilich über Sollen hin, geht aber an keiner Stelle gewaltsam vor und nicht am Schluss, wenn er auf den Tod des Mädchens verzichtet und das junge Paar gemeinsam himmlischer Höhe aufsteigen läßt; denn es liegt durchaus im Sinne des allerersten Strindbergs, wenn durch Erlösung ins Licht die Tragik des menschlichen Daseins abgemildert wird. „Läwliche Wahl, die angenehm trauernd“ — lautet die Regieanweisung des Dramatikers.

Die Musik Weismann's verzettelt in der Romanze; sie ist direkt, einfach, leicht, jedoch in der Instrumentation. Dabei finden sich in bestem Sinne moderne Gedanken, so wenn A. B. nach dem Tod des Orestes das Klavier einen letzten heftigen Akzentpunkt in dem Chor der Gespensersonate spielt. Modern ist auch Weismann's Tendenz, geschlossene Nummern zu schreiben: ein Hauptstück (Fugato vor dem 2. Bild, ein verklärtes Klavierstück, einen Schlußchor, der eigentlich ohne Zusammenhang der vorhergehenden Stimmung des Totenhaus ist. Folgt die Szene, die absolute Musik genommen, lassen keinen Widerspruch zu; sie sind in ihrem Wert bedingt, wenn sie zur Ausdeutung eines weltliterarischen Dramas dienen.

Die „Gespensersonate“ wird bei ein Publikumserfolg werden, obwohl es das Werk wegen seiner eigenwilligen Relativität verdient, aber die Operndarstellung Deutschlands zu geben. Sie wird ein Versuch für Reichsdeutsche bleiben, die die Schicksale der Partitur mit Kammermusikähnlichem Ohr genießen. Vor allem kann, wenn die Aufführung so silhouettengerecht ist wie die am Nationaltheater München; Barre führte Regie, S. M. H. dirigiert, Carl Seydel verführte den Kreis mit einer demnächstigen Umdenkung.

Das Publikum ging interessiert mit und viel am Schluss herzlich den anwesenden Freiburger Komponisten, der sich neben den Sängern zeigen konnte.

Aus Baden

Der Schulbetrieb in Sindoldeheim

* Sindoldeheim, 21. Dez. Der Gendarmerie ist so gefangen, daß die Schulpflichte dienstlich zu machen...

Silbung der Mittelstufe Pflanzschule - Brötzingen

* Pflanzschule, 21. Dez. Der Reichswehrminister hat die Einleitung der Mittelstufe Pflanzschule...

Ein Ehepaar erfährt aufgerieben

* Karlsruhe, 22. Dez. Am Sonntag morgen bemerkten Kaufleute in der Großen Gerberstraße...

Regimentappell der alten 118er

* Freiburg i. Br., 20. Dez. Am Freitag 1931 findet in Freiburg i. Br. der früheren Formation, ein großer Regimentappell...

Speicherbrand in einer Spinnerei

* Speyer, 21. Dez. In der Spinnerei bei Dillingen, 21. Dez. In der Spinnerei bei Dillingen...

Aus dem Lohndienst, 20. Dez.

* Karlsruhe, 21. Dez. Nach einer harten Routine in der Karlsruher Lohndienst-Gruppe wurde...

Karlsruhe, 21. Dez. Als Nachfolger des verstorbenen...

Hoffmann, 21. Dez. Im Kreislager des Garmentenherstellers...

* Hoffmann, 21. Dez. Im Kreislager des Garmentenherstellers...

Ein Bibliothekar unterschlägt 30 000 Mf.

Heidelberg, 21. Dez.

Die Verhaftung des 30 Jahre alten Bibliothekars Kurt Walter Hermann aus Straßburg am 25. Mai...

Hermann soll auf 40 Scheffelmaße des Deutschen Seminars die Unterführung von Geh. Rat Dr. Panzer...

Der Angeklagte, der noch bis zum Jahre 1918 Dittlmann hieß, hat damals den Namen Hermann angenommen...

Aus der Pfalz

Messnahme einer Liebesbande

* Kollersheim, 21. Dez. Bei dem Versuch, auf dem höchsten Wochenmarkt...

Polizeiaktion zur Beeridigung

* Sandhof, 21. Dez. Bekanntlich war in der Pirmasenscher Bombenfabrik der 66 Jahre alte Steinbocker...

Kleine Nachrichten

* Sickenau bei Weinsheim, 21. Dez. Bewohner des Gemeindefestivals...

* Ebersbach, 21. Dez. Am Sonntagabend erlitt hier Feueralarm. In der katholischen Kirche...

Aus Rundfunk-Programmen

- Dienstag, 23. Dezember
11.00: Frankfurt: Kaufmanns-Rundfunk
11.15: München: Stunde der Deutschen
11.30: Stuttgart: Rheinland
11.45: Frankfurt: Stuttgart: Sonett
11.55: München: Konzertsonate, 1. u. 2. Violin
12.05: Dresden: München: Konzert: Strauß, Grieg

Wetter-Aussicht logo with a circular emblem and the text 'Wetter-Aussicht'.

Vorausage für Dienstag, 23. Dezember
Fortdauer der trockenen und kalten Witterung. Seilweisse Bewölkung.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Table with 4 columns: Station, Wind, Wetter, and other weather-related data for various locations.

Das wolkenlose Wetter hielt gestern den ganzen Tag über an. Die Temperaturen blieben in der Ebene...

Gerne macht es über Nordboden in Verbindung mit einem über Skandinavien liegenden Tiefdruckgebiet Bewölkung aufzuweisen.

Nasserlandbeobachtungen im Monat Dezember

Table with 2 columns: Station and precipitation data for December.

Advertisement for 'Jugend im Kampf' featuring a logo with a figure and the text 'ROMAN VON GERTRUD WEYMAR HEY'.

lebensschicksallichen Schicksal erhoffte sie einzig und allein von einer einzigen Freundschaft mit einem Wesen...

„Alte und jung...“
„Hilse...“
„Alte und jung...“
„Hilse...“

„Alte und jung...“
„Hilse...“
„Alte und jung...“
„Hilse...“

mann ebenfalls herausgehoben, und die Studenten schlangelten sich nun, immer in einiger Entfernung...

Schenkt und laßt Euch beschenken!

Weihnachten im Fischerdorf

Skizze von Fritz Otto Buch

Halbwegs hinter Dünen und Kiefernwald, am Meer des kleinen Fischerdors, liegt das Dorf. Heute, am Festabend, ist es wie aufgehoben. Alle Fischer sitzen behaglich in den kleinen Stuben, hinter deren halbblinden Fensterläden schon hier und dort die Lichter aufblitzen. Kein Mensch ist zu sehen, nur ein paar Enten watscheln am Ufer bei den Boeten, die eng gedrängt im schäumendsten Bootshafen den Winterdunst träumen, soweit sie nicht hoch und trocken auf Land gezogen sind.

Im Hofe des großen Fischerhauses, dicht bei der Feuerkammer des Dorfes, steht eine alte Frau. Das dunkle Kopftuch umrahmt ein zorniges, von Sorgen, Arbeit und Seewind gezeichnetes Gesicht. Neben ihr sitzt der Hund, aufmerksam haben seine klugen Augen den Weg nach dem Fluß ab, der verlassen unter dem schweren Winterhimmel sich breitet. Aus dem Stall hört das Klirren der Kalfstetten, und von der nahen Backstube steigt der Geruch von süßen Weihnachtsgebäck über den Hof.

Ein Mädchen, schlau und blond, ein Aufschlag um die Schultern, tritt zu der Alten: „Kommt Robert wohl zum Fest, Mutter Kemp?“

Angewollt sehen die grauen Augen zu der Frau auf, die unbewegt, fast und abweisend, mit fargen Kopftuch die Jüngere begrüßt. „Er wird wohl nicht so verrückt sein, bei dem Wetter zurück zu gehen.“

Verlegen blickt das Mädchen zu Boden: „Ich hab ihn wohl hinaus getrieben, ich war zu hart mit ihm“, flüstert es betreten. „Ich wollte es nicht, wahrhaftig nicht. Aber als ich ihn suchte, war er schon weg, und sein Boot schloß im Hafen. Wo ist er nur hin gefahren? Bist Ihr's, Mutter Kemp?“

Nach Kolberg, zum Hafenamt. Jemand einmal sollte noch geholt werden, und er hat sich angeboten.“

Unheimlich wird es Sana, dem Fischermädchen, bei der Alten; mit schmerzlichen Blicken sieht sie davon, dem Strande zu, geht durch den Kiefernwald auf die Düne, starrt hinaus in das Toben da draußen, das unermüdet anhält. Das Gewissen schlingt. Wie war es doch gewesen, warum mußte Robert hinaus, trübte sie ihn nicht fort? Was aus ihm hat sie ihn gewarnt, den großen, starken Jungen, ihn geholt, er mochte der Eins drüben vom Wasser schöne Augen, immer wieder hat sie ihm das vorgemerket, obgleich sie wußte, daß es nicht mehr sein konnte. Nun, um ihn zu retten, tat sie es, um diesen etwas schwerfälligen Mann in Not zu bringen, zu sehen, wie weit er in seinem Fort gehen würde. Nun ist ihr Stiel hat sie erreicht: Robert nahm die Aufgarete einfach in seine Arme und sagte sie. Und sie? Ein

lischer Schauer war ihr durch die Glieder gefahren, und dann hatte sie zugeschlagen, mitten in das lächelnde Gesicht des Mannes. Seine Augen wurden ganz groß, starrte sie er los und ging mit schweren Schritten ins Dorf zurück. Sie ätztete, wenn sie an den Blick dachte, den er ihr zugeworfen. Eine Stunde später wartete der Ruder Robert mit Sturmsegeln durch die Brandung, gewann die feste See und verschwand zwischen den aufgeregten Wogen in der Richtung nach Kolberg. — Völliglich fährt sie zusammen; weit draußen auf dem grünen Segel, dicht gerast, über der kochenden See, Robert Segel, Angstvoll preßt das Mädchen die Hände gegen die Brust. Das kann nicht gut gehen, nie wird er bei diesem mörderischen Sturm die Einfahrt gewinnen. Unmöglich. Sie, die Fischerstochter, weiß es genau. —

Mittags, im Schlepnet eines auslaufenden Dampfers hat Robert Kemp den Kolberger Hafen trotz der Warnung des Hafenmeisters verlassen. Ihm ist alles einseitig. Trotzigt ist er am Ruder seines Bootes, das Delsung über der dicken Fischerleibung; draußen, frei von den Wälen, blickt er die schwere, verdrängte Ruder in die heulende See. Tief atmet der Fischer auf: Das ist etwas anderes, als im Sommer ängstliche Beobachtung bei spiegelglatter See spazieren fahren. Hier gibt es Männerarbeit, Kampf, und das Boot wird es schon machen, hat schon andere Stürme überlebt beim Hans überhand, wenn sie vom Wetter übertrifft wurden und halbe Tage lang bei Bornholm oben beidreht herumgeschlungen mahlen mit nassem Zeug und zerfetztem Tuch. Eigentlich hat er überhaupt nicht zum Festabend zurück kommen wollen, aber da ist ihm die Mutter eingefallen, die einsame, alte Frau. —

Oben zur See schlingert das Boot westwärts. In der einen Hand das Ruder, in der anderen die Großschiff, dreimal und Handgelenk gewidmet, zwingt Robert den Ruder durch die wandernde See. Immer näher rückt der heimliche Strand, schon steht er die Rinde hoch hinter der Düne, das Hotel an der Kländung, die Plätze der Wale, weiß überprägt von Schaum und Licht. Hart laßt der Mann auf; wenn es nicht geht, nun, dann soll sie zusehen, die trockne Deern, die Sana, wie er hier das Boot auf die Male legt. Seht der Motor nur einen Augenblick aus, reißt das Segel im entzündenden Augenblick, nun, dann ist er verloren. Mit zusammengekniffenen Augen schließt er den Abstand zwischen Strand und Boot, steht in den Sturm, berechnete die Brecher, die hier, vor den Dünen zu mächtigen Bergen getrieben, schwindelverregend hinter dem Ruder herlaufen, und legt das Ruder herum.

Staub, halb Bekanntheit vor Angst, läßt Sana hinunter, als sie das Boot auf die Einfahrt zubringen sieht. Ueber knorrige Kiefernarme Kolpernd, von harten Wälen getrieben, atemlos, erreicht sie das Fischerboot. Vor dem Wind, das kleine Sturmsegel weit gebauscht, läßt der Ruder ruhig und sicher hinauswärts. Hinter ihm röhrt die Brandung. Rauschend legt er an. Noch ist das Boot nicht fest, als das Mädchen mit einem Sprunge hineinstürzt, aufzulaufen von harten Armen. Es steht nicht als die es-

taunten Augen des Mannes, füllt das Herz bis zum Galte schlagen und schlingt die Arme um den Geliebten. —

Draußen von der Düne klingen die Weihnachtsglocken, als die zwei Hand in Hand den sandigen Weg nach Mutter Kemp's Hause emporsteigen. Tiefe senkt sich die Weihnacht über das Dorf, hinter Klüften aus allen Fenstern, und von irgend woher ist Kinderlächeln durch die Gassen: „Es ist ein Nas“ ent-sprungen. —

Das deutsche Weihnachtslied im Mittelalter

Von Dr. Walter Becker-Haile

Wie der Name Weihnachtslied ist das Fest ein deutsches Ursprung. Von allen kirchlichen und weltlichen Liedern hat sich auch keine der deutschen Seele so tief eingedrückt wie diese, die man aus unserem Volkstum nicht hinwegdenken kann. In das Mittelalter führt der eigentümliche deutsche Weihnachtskult zurück. Der mittelalterliche Mensch, so unsterblich und einfach in seiner Vorstellung, und Gedankenwelt, suchte in die Wunder und Geheimnisse göttlicher Offenbarung. Bei aller gefunden Diebstahlslehre konnte er sein Sinnen und Trachten immer wieder dem Reiche zu, an dessen ewigen Wohlstand er unerschütterlich glaubte. Ihm erschien das Weihnachtsfest als der Ursprung aller Erleuchtung aus irdischen Banden. So verstanden sich auch die frommen Dichter des deutschen Mittelalters voller Andacht und Liebe in die Wunder der heiligen Nacht.

Nicht das Fest auf Erden war es, das der mittelalterliche Dichter in seinen Liedern besang, sondern das heilige Geschehen vor tausend und mehr Jahren, das seinen Klang noch auf die spätere Zeit warf. So schrieb der Dichter Heinrich von Hardegg den „Johannisliedern“, den glücklichen Tag, so kündigt der Meister Alexander im 13. Jahrhundert von Jesus, dem Stretzer, und so tief Meister Friedrich von Seneburg in seinem Liebes „Se wunden nah“ die Menschheit aus weihnachtlichen Freunden: „Seid froh und freuet euch allgemeine dieser Seligkeit: Deute ist ein Kind geboren zu Tröste und, das will menden unser Leid.“

Sein Kraft ist groß, weit und breit. War nie das Kind vermag.“ Der Dichter dachte noch nicht an das liebliche Bild vom Kinde in der Krippe; er schrieb die Gewalt und die Kraft des Herrn und führte seiner Zeit die Größe des Weihnachtswunders vor Augen. So fand bei Heinrich von Hardegg wie bei Meister Alexander und Albrecht Reich der Künste der heiligen Jungfrau im Mittelpunkt der frommen religiösen Betrachtung. Aber mehr und mehr begann sich der deutsche Geist in die Einzelheiten und tiefen Schönheiten der Weihnachtsgeschichte zu vertiefen. Da dachte man an Josef, der mit gefalteten Händen an der Schmiedel-

Krippe stand. Man dachte um das Leben des Knechtgeborenen, wenn der blutige Herodes sein rächendes Mordwerk begann. Da sang ein Heinrich von Seneburg ein „Knechtlied“:

In einem Kripplein lag ein Kind,
Da stand ein Esel und ein Rind,
Dabei war auch die Magd klar,
Maria, die das Kind gebart.
Jesus, der Herr mein,
Der war das Kindelein.“

Und wie Heinrich in seinen kurzen Versen die Wunder der Menschwerdung Gottes pries und von der Geburt, „Das se Widenacht“ und „am neuen jar“ sang, so erklangen in den deutschen Kirchen des 14. und 15. Jahrhunderts aus dem Munde des Vorkantors und des Chors volkstümlich klingend, aus der innersten Seele des Volkes gesungene Lieder wie „Josef, lieber Josef mein, hilf mir wiegen das Kindelein“, „Nun wiegen wir“ und „Der Tag, der ist so freudenreich“.

An die Weltabgewandtheit des mystischen Schwärmer, an die Verächtlichkeit himmlischer Bräute, die sich durch hohe Klauern von den Kindern der Welt abschieben, wird man erinnert, wenn man das Lied vom neuen Jahr und vom Namen Jesu aus dem 15. Jahrhundert liest:

Jesus, der ich Name,
Göttlicher Minne Blamme,
Du gudenreicher Blamme,
Du ganzer Himmel Hort,
Du König über alle Lige,
Von Herzen ich dich grüße,
Mein Geel dich minnen mußte,
Du paterlicher Hort!“

Es ist erklärlich, daß eine solche Glaubensschwermut die herrlichen literarischen Wälder trieb. Die Weihnachtsgeschichte wurde zum Erlebnis. Ganz plastisch steht das Auge des Künstlers die Krippe, die im Mittelpunkt frommer Verehrung steht. Da formten die drei Röhre von Sana, gefaltet wie deutsche Kirchen oder lateinische Ede, die man bei den Schwärzern im Morgenlande gesehen hatte, und bringen „Wald, Weisheit und Wirtsch“. Von einer rührenden poeti-

Festgeschenke, die wirklich erfreuen!
Königlich Wasser Parfümerien, Seifen in 1/2 u. 1/4 Kilo.
Fabrikate in Geschenkverpackung von 15.00 bis 95.- J
Manicures und Kammkästen
in hübschen Aufmachungen . . . von 15.00 bis 1.95
Parfüm-Zerstäuber
in Kristall, Porzellan . . . von 7.50 bis 35.- J
Parfüm-Puder Dopp. Pudert. Hohlglanz, Champag.
Witt. Schenk. Krasna, Wolff & Sohn. 19.00 bis 50.- J
U 1, 12, G 1, 14, S 1, 9, Mittelstr. 26,
Meerfeldstr. 29, Seebühlstr. 29,
Friedrichstr. 21, Schwetzingenstr. 78
RENNERT
Friedrichstr. 21, Seebühlstr. 29, Mittelstr. 26

20% Rabatt
gibt es bis zum 1. Januar 1931 wegen Umzugs auf
Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate
und sämtliche Ersatzteile — alle Preise i. Zählungsbetrag
Josef Schieber, G 7, 16 Mannheim
Tel. 227 26
Das Haus der guten Qualitäts-Erzeugnisse.

Schenken Sie praktisch!
Perkothöhner, keine Korsetts, bekannt gute Qual.
mit Garantie für Haltbarkeit zu 2.50, 3.50, 4.50, 5.50 u. 6.50
Reißer-Besen mit garantiert reinem Haarb.
zu 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50 u. 7.50 J
Höbel- u. Teppichbürsten in prima Qualität
zu 2.50, 3.50, 4.50, 5.50 bis zu 10 J
Kleider- u. Kopfbürsten von 0.50 bis zu 10 J
Fensterläder mit Chamisa, das beste was hergestellt wird zu 0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00 u. 3.00 J
RENNERT
U 1, 12, G 1, 14, S 1, 9, Mittelstr. 26,
Meerfeldstr. 29, Seebühlstr. 29,
Friedrichstr. 21, Schwetzingenstr. 78
Friedrichstr. 21, Seebühlstr. 29, Mittelstr. 26

SCHIRM-SCHMIDT
D 1, 12, G 1, 14, S 1, 9, Mittelstr. 26,
Meerfeldstr. 29, Seebühlstr. 29,
Friedrichstr. 21, Schwetzingenstr. 78
Die letzten Tage vor dem Feste!
Trotz Bedienung unzähliger Familien noch
größte — herrlichste Auswahl.
Alles staunt über die **enormen — billigen Extra-Angebote!**
10% Sonder-Rabatt

Seifenhaus
Moritz Gellinger Nachf.
Inh.: Karl Kiefer
Friedr. 322 65
E 2, 7
Empfehle als praktische
Weihnachts-Geschenke
feinseifen, Parfümerien und Toilette-Artikel in großer Auswahl
Christbaumschmuck und nichtropfende Kerzen

Bergmann & Mahland
OPTIKER
MANNHEIM, E 1, 15 (An den Planken)
Telephon Nr. 32179

Bleikristall, Keramik und Porzellan
erhöhen die Behaglichkeit des gepflegten Haushaltes
Größte Auswahl zu billigsten Preisen bietet
Fritz Schimmelmann
D 1, 7 Hansahaus

Ein schlagender Beweis meiner Leistungsfähigkeit:
Echte Heriz-Orient-Brücken
Prachtstücke
Mk. 65⁰⁰ pro Stück
— Noch nie so billig —
Teppich-Sellgmann
F 1, 10

KUSCHER
WEIHNACHTEN
LIEFERT
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM K 7, 22 • TELEFON 90878

Fabrikbedarf
EMIL MAIER
EISENHANDLUNG
Seilerstraße 29 Tel. 262 38

Husten gibt es nicht mehr!
Nehmen Sie den reinen, frischen Presssaft unseres Kaffiatich ohne jeglichen Zusatz, unerschütterlich, rasch und sicher wirksam. Kein Laboratorium kann die Mittel so herstellen wie sie im großen Laboratorium der Natur hergestellt werden.
„Schonensberger“ Pflanzenrohfäfte sind erhältlich bei
Reformhaus Neckarstadt
Mannheim, Ecke Kleiststr. 10 - Gilsenplatz

Die beliebtesten Weihnachts-Geschenke!
Lederwaren • Reiseartikel
haben Sie in besserer Qualität, mehr zu billigsten Preisen bei
Rudolf Schmiederer
Geogr. 180 F 2, 12 Geogr. 180
Bitte beachten Sie meine Schusselkarte.

Ihr Weihnachtswunsch!
1 Parlophonmusikapparat zu 22.-, 40.- od. 60.- Mk.
Kofferapparate zu . . . 25.- 50.- 75.- Mk.
Weihnachtsplatten-Neuheiten — Schallplatten —
Federn — Nadeln — Ersatzteile und Reparaturen
Parlophon-
Musikhaus
E. & F. Schwab
K 1, 5b und J 1, 19
Ludwigshafen — Oggersheimerstraße 24.
• Verzeichnisse gratis •

Schenkt und laßt Euch beschenken!

Ichem Naturliebte zeigen die Tiere, die bei der Krippe als treue Beobachter niemals fehlen. „Der Hiel und das Decklein erkannten Gott den Herren sein“, heißt es in einem Liede des 15. Jahrhunderts. Ein übermenschlicher Verstand wird vielen Krippen Zeugen der heiligen Nacht beigelegt, denn sie waren die ersten, die das Kind in der Krippe erblickten. Mit schrecklichen Worten wird dann Herodes, der „arabische Tyrann“ geschildert, der die heilige Familie zur Flucht nach Ägypten treibt. Bei aller religiösen Jenseitigkeit erlebte der Dichter des Kirchengesanges doch all die irdischen Gefahren und Peinlichkeiten der Reise mit. Er schildert, wie sich das heilige Paar mit Turteln ernährt, wie es in die Berge kommt, um Strenge und Essen bittet, wie die Engel jeden Wandertag und jede Nacht schirmen und beschützen. So ist die Zeit gegen Aufgang des Mittelalters. Da haben zur Weihnachtszeit durch Doms und Gotteshäuser die Weisheitskinder: Quam pastores laudavere (Den die Hirten lobeten sehr), Resonat in laudibus (Es mah erklingen überall) und Nobis natus est hodie, ein Lied, das man im Kinderbucher Gesangbüchlein (München 1906) findet.

Das ist auch die Zeit, in der unsere schönsten Weihnachtslieder wie „Gelobet seist du, Jesu Christ“ und „Es ist ein Weihnachtslied“ entstanden sind. Namentlich das wunderwolle Lied von der roten Blume im kalten Winter, das früher mit 24 Strophen gesungen wurde, ist wohl das Schönste und Tiefste, was deutsche Weihnachtsdichtung an Liedern hervorgebracht hat. Troggen leben die Gesänge „Der Tag wohl durch die Wolken drang“. Aus hartem Weis klagt menschlich Weisheit, „Mit Tag so will ich singen“, „Es reißt ein Stück in fremde Land“ oder „der englische Gruß“ an dichterischer Vollkommenheit gerad.

Auch der deutsche Weisergesang in den mittelalterlichen Stätten ging nicht am Weihnachtsfest vorüber. Runesab Nachtigal, der sich selbst als „Lanklofer Glönde“ bezeichnet und um ein „Ave Maria“ für den Dichter und Schreiber bittet, verweist sich in das Wunder und verberichtet Maria, die Königin. Vier harte Runespa sind Töne des Trobadores und Jubilierend, und Hans Sachs schildert die Geburt Christi in seiner drastischen, naturwahren Weise. An das Bild von Mutter und Kind denkt der Weisergesänger, wenn er schreibt:

„Und in gar freundlichen auf stift,
schmückt, drückt,
in an ihr gruß,
nach hergen lukt;
liplichen lukt
in on sein mundlein zart,
und wickelt in ein duschelien
das adeliche Rindelein
und reißt in ein das crispeln rein,
ein scheln sein
der gottheit clar
simgab sie gar,
der engel schar
lungen schon zu der sohrt.“

Eins wird man bei dem mittelalterlichen Weihnachtsliede vermischen: Es laut mit dem Fest der Menschen, vom Jubel der Kinder, vom Freude des Schenkens, vom Weihnachtsbaum. Der Weihnachtsbaum kommt ja aus einer späteren Zeit, Kaiser hat ihn noch nicht gekannt. Aber auch die menschliche Bekreude trat für den mittelalterlichen Menschen hinter dem rein Religiösen zurück. Das Wunder war es, das Seelen und Herzen zu frommem Singen führte und in den Liedern einen unvergänglichen, auch für unsere Zeit noch wahrhaftigen Niederschlag fand.

haben ihren Köpflin gefunden. Mit hochroten Köpfen, stehend vor Aufregung, legen die Kinder im Nebenzimmer oder in der Küche und warten auf das veränderte Zeichen, wo sie eintraten dürfen in das Reich der Glückseligkeit. Geheimnisvoll und mit guten Ermahnungen haben sie die Eltern hier zurückgelassen und sind dann in der „guten Stube“ oder im Salon verschwunden. Sogar die Tür haben sie verschlossen und dazu noch den Schlüssel von innen haken lassen, so daß man nicht einmal durch das Schlüsselloch gucken kann. Sacht ist man darüber

nissollen Stimmung, daß das Zimmer, in dem die Kinder erwartungsvooll sitzen, verbunkelt wird. Nun beginnt ein Turbulenz und Wispere, ein Fragen und Raten, ob man auch wirklich alles bekommen wird, was man sich gewünscht hat? Ob die Mutter den damals so ganz nebenbei gewünschten Lieblingswunsch nicht auch vergessen hat? Und ob der Vater wirklich nichts schenken wird, wie er so oft mit sorgenvoller Miene behauptet? Es macht Spaß, sich selbst zu gucken, wenn man zu den Geheimnistu von seiner Gekundungslofigkeit spricht, daß man fast gar nichts erwartet, da doch die Eltern kein Geld haben, während man im Stillen etwas ganz anderes erhofft. Es ist ein Glück, daß man „Leidensgenossen“ hat, denen es genau so geht wie einem selbst, die es auch vor Erwartung kaum aushalten können, und mit denen man wenigstens seine „Weihnachtsorgen“ austauschen kann. Wenn man auch sonst sich hin und wieder tüchtig in den Hoaren legt, so herrscht in diesem Augenblick eine große Einigkeit. Liebe und Friede, das Symbol des Weihnachtsfestes, haben hier wie überall ihr Werk getan.

Schnell werden noch einmal leise die Gedächtnisse abgehört, dann die den Eltern zugehörten Geschenke „sachmännisch“ kritisiert. Mit vor Aufregung zitternden Händen erisern man die den einzelnen Gegenständen anhaftenden Preise und ist verzwweifelt, wenn es nicht so schnell geht, wie man es möchte. Fürchtet man doch, nicht fertig zu sein, wenn der große Augenblick kommt. Mit Stolz betrachtet dann jeder sein Werk und ist froh, daß er den anderen trotz bescheidenster Mittel eine Freude machen kann. „Geben ist seliger denn nehmen“, und für diese Seligkeit gibt es keinen schöneren Namen, als das Weihnachtsfest.

So, jetzt könnte es eigentlich so weit sein. Alles liegt fertig da, man braucht nur zugreifen. Vorher hat man sich schon darüber geeinigt, daß den Eltern hier der Eintritt verboten wird, damit sie nicht schon zu früh sehen und sich über das freuen, was für sie bestimmt ist. Um die Wirkung zu vergrößern, will man als erstes das kleinere Geschenk überreichen, um dann mit dem größeren zu überreichen. Glück, Freude und Erwartung spiegeln sich auf den Gesichtern der Kinder wieder und verschönen sie. „Schade, daß nicht alle Monate Weihnachten ...“

Da! Das Glockenspiel geht wieder! Aber diesmal ganz richtig hintereinander! Und schon ruft auch der „Weihnachtsmann“ zur Bescherung. Leuchtenden Augen und klopfenden Herzen treten die Kinder in sein Reich. Wir wünschen Ihnen und den vielen anderen großen und kleinen Kindern ein frohliches Weihnachtsfest!



Wenn bloß schon Weihnachten wäre!

Drei Minuten vor der Weihnachtsbescherung

Das sind wohl die schönsten Minuten des heiligen Abends, wenn nicht des Weihnachtsfestes überhaupt. Die vielen Heimlichkeiten, kopfschüttelnden Widersetzungen über die einzelnen Geschenke, die wochenlangen Vorbereitungen und mühevollen Arbeiten

etwas verärgert, doch findet man sich schnell damit ab, da man ja bald selbst nicht mehr neuartig zu sein braucht und alle Herrlichkeiten in Ruhe genießen kann.

Wie geheimnisvolle Klänge erscheinen einem die raschelnden Bewegungen der Eltern, die den heiligen Kinderstühlen nicht entgehen, und wenn dann noch vernehmlich das allbekannte Glockenspiel am Weihnachtsbaum erklingt, vermehren sie gar, Engelstimmen zu hören. Es gehört zu der ganzen geheim-

Ab Samstag, den 27. Dezember 1930
Verkauf von
Scherz-Artikel
Neujahrs-Glücksfiguren
Zimmer-Feuerwerk
Knallbonbon

Spielwarenhaus
Carl Komes
Mannheim Rathaus

Passende und schöne Weihnachts-Geschenke sind Bücher!
Große Auswahl finden Sie in der
Buchhandlung Franz Zimmermann, Mannheim
G 5, 1 Nähe Marktplatz bei der Trinitatiskirche. Telefon 33267
Romane · Jugendschriften · Bilderbücher
Stets Eingang der Neuheiten auf dem Büchermarkt.
Lieferung sämtlicher Zeitschriften und Modenhefte durch eigenes Botenpersonal ins Haus.
Empfehle ferner meine neuingerichtete Leihbibliothek.
Alleinverkaufsstelle der Vobach-Schmitte für Mannheim

Breitestrasse
RADIO MOHNNEN
J 1,7

Im Mittelpunkt
DER PHOTOBRANCHE
STEHT
PHOTO JORI
12, 4-5

Bevor Sie Ihre Einkäufe zu Weihnachten machen, verlangen Sie die reich illustrierte Hauptpreisliste

Weihnachten im eigenen Heim
in wenigen Jahren durch die
Badische Landesbausparkasse

4%ige unkündbare Tilgungsdarlehen für Eigenwohnungen — Hauskauf — Hypotheken-Ablösungen.

Rat und Auskunft durch die

Bad. Landesbausparkasse MANNHEIM
Augusta-Anlage 33/41
Telephon 40801

Ohne Radio kein Weihnachten!

„Clou 1931“
Der Neuzemplänger
m. Lautsprecher l. Mk. **89.50**
oder 10 Monatsraten à 9.90 Mk.

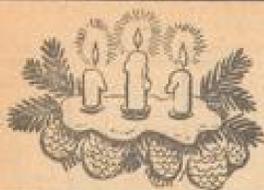
Telefunken 12 W
der Original-Telefunken-Empfänger
mit eingebautem Lautsprecher für . . . Mk. **168.-**
oder 20 Mk. Anzahl u. 9 Monatsrat. 116.95 Mk.

Mende 100
der trennscharfe Hochleistungs-
empfänger Mk. **259.-**

Lorenz
Dreikreis Empfänger
die Spitzenleistung
deutscher Technik. Mk. **975.-**

Radio-Zentrale
am Strohmart
das Fachgeschäft der guten Apparate
P 4, 13 Tel. 223 94





Weihnachts-Einkäufe

in guten Mannheimer Spezial-Geschäften



Großer Weihnachts-Verkauf

Uhren • Goldwaren • Silberwaren

10% bis 50% Rabatt

ausgenommen Bestecke und Trauringe

LUDWIG GROSS + F2,4a



Oefen

Ofenschirme • Kohlenkasten etc.

Schlittschuhe, Werkzeugkasten

Wärmeflaschen • Waagen

am besten bei

Metzger & Oppenheimer

E 2, 13

Das große Eisenwarengeschäft

E 3, 1a

B. Buxbaum, G 2, 5 Marktplatz G 2, 5

RADIO-Spezialgeschäft

Erich **TRASCHÜTZ**

C 2, 7

Telephon 27066

C 2, 7

Telefunken

Siemens

Seibt

Kompl. Anlagen von Mk. 120.— an

Ersatzteile

Reparaturen

Meine langjährige Tätigkeit bei der Weltfirma „TELEFUNKEN“ bietet Ihnen Gewähr f. fachmännische u. sorgfältigste Bedienung.

Der Weihnachtsmann empfiehlt

In diesem Jahr nur wirklich Praktisches zu schenken, Festgaben von bleibendem Wert, die dauernd Freude bereiten, sind neuzeitliche Möbel. Sehen Sie sich bitte ganz zwanglos an, was die große Ausstellung in der Bellenstraße jetzt alles zeigt! Anheimelnde Schlafzimmer, freundliche Speisezimmer, stimmungsvolle Herrenzimmer, praktische Küchen sind vorrätig, außerdem zahllose nützliche Einzeilmöbel. Preiswürdigkeit u. die besondere Kolonial des Hauses ermöglichen jedermann den Kauf der schönen

MÖBEL von **LANDES** am Wasserturm

Weitere Preissenkung zum Weihnachts-Einkauf

Juwelen, Gold- u. Silberwaren

Uhren-, Bestecker-, Trüdinge-

durch Rabatt auf meine schon äußerst niedrigen Preise; durch eigene Herstellung und Ausnutzung des Preisabbaues der Fabriken.

Überzeugen Sie sich von der Reichhaltigkeit meiner Auswahl, nur ausgesucht schöner Stücke, in allen Preislagen.

Gelegenheitskäufe in Brillantwaren-

Wilhelm BRAUN

O 7, 14

und

M 1, 6

Heidelbergerstr.

gegenüber Kaufhaus

Automobil - Besitzer

Heiz-Oefen

verschiedene Systeme, für Wagen und Garagen

Schneeketten, Kühlerschutzhauben, Frostschutzmittel

für Personen- und Lieferwagen

Passende Weihnachts-Geschenke

in reicher Auswahl

Autozubehör **Riethmaier**

Mannheim

L 14, 7

Telephon 30174

Freude

in früherer Zeit durch einen

Photo-Apparat



Preiswerte gediegene

Merkenmodelle im

Photo-Haus

H. Kloos

C 2, 15

u. Pilske

Heidelb. - Str.

O 7, 11

Ratenzahlungen

Außerste Preise



Die apartesten

Weihnachts-Geschenke

für Herren

Josef Goldfarb

M 1, 2a, Breite Straße, beim Schloß

Telephon 33923

Immobilien

Suche kleines Anwesen

zu kaufen. Belegung: Großer Hof, Lager oder Stallung, mögl. mit Torenfahrt. Angebote mit Preis unter B B 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4415

Gelegenheitskauf!

Wiedm. Wollschleier in Seidenberg, ca. 3 Stm., bei einer Wäsche von ca. 10-8 Wollschleier zu best. Qualität (Holl. 18, 2, 31.), Preis-Wollschleier. 12

Strick-

Kleider
Jacken
Herren-Pullover und Westen
Strümpfe, Unterwäsche
kaufen Sie gut und preiswert im
Spezialhaus

Capiner
Qu 1, 12

+ Eröffnung +

Bringe hiermit meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft im Mannsagen, u. über, Geschlechtsbehandlung, Gesichtsmassagen (Barbierfriseur), Damen-Frisieren (Herren - Bedienung), Hand- u. Fußpflege eröffnen habe.

Köhler

M 3, 2

Tel. 31688

BRYM ist billig!

Perser Teppiche
d. eig. Import größtes Lager und kleinste Preise.

Perser Brücken
48.- 62.- 78.- Mk. usw.

Perser Teppiche
298.- 350.- 410.- Mk. usw.
Zahlungserleichterung nach Wunsch

Ihr Geschenk demnach
ein Teppich von 400

BRYM - B1,2
Breitestraße

Hieserauswahl in
süßen Geschenken

Schokoladenhaus Wäderspacher
Telephon 31807 Kuester X 2, 1

S 1, 2



Für die Festtage empfehlen:

Leb. Spiegel-Karpfen Pfd. **1.50**
in allen Größen

Leb. Hechte u. Schleien

Fluß-Zander Pfd. 1.30

Leb. Forellen Pfd. 4.50

la. Salm im Schnitt . . . Pfd. 3.00

la. Ostender-Seezungen 2.80

la. Ostender-Steinbutt 1.80

Lebende Hummer . . . Pfd. 5.00

ff. Holl. Schellfisch u. Cabliau

Seemuschein

Fischfeinkost in großer Auswahl.

Anträge erbitten frühzeitig

Süßmost ist köstliches Obst
Schützt Eure Gesundheit! Arzt empfohlen!
1 Ltr. Süßmost ist das Erzeugnis von 3 Pfd. Frischobst. - Apfel-Süßmost ohne J.-Zusatz!
1 l Flasche RM. 0.95, offen RM. 0.85 pro Ltr. Traubensaft Süßmost ohne J.-Zusatz 1 l Pfd. RM. 1.45, offen RM. 1.35 pro Ltr. 17909

Erste Mannheimer Gärungslose Fruchterverwertung
Ferdinand Nick, Tel. 529 26
Mannheim, Gartenfeldstraße 41
Ab 3 Flaschen frei Haus.

Zahle

unverzüglich die besten Preise für
Herrenkleider
Schleier, Hüte etc.
Scheps, T 1, 10
Telephon 325 88

Seemuschel

frisch eingetragene
B. v. St. George
(früher St. George)
O 7, 29

Neues Modell

Einfache Umschaltung
Geräuschlos
Ganzes Gehäuse
in Form



Erika

die Königin der
Kleinschreibmaschinen

Weihnachts-geschenk
in bester Ausführung

W. Lampert
Mannheim

L. 5, 12 Tel. 30844

Rosengarten

Nibelungensaal und „Neues Theater“

Am ersten Feiertag, nachmittags 8.30 Uhr und abends 8 Uhr

Am zweiten Feiertag, nur nachmittags 8.15 Uhr

Am Samstag, 27. Dez., 6 Uhr. Sonntag, 28. Dez., 8.30 und 6 Uhr

Die große Ausstattungs-Revue Hol's der Teufel

In 14 Bildern, inszeniert von O. H. Norden, mit Lotte Ferry, Krüger-Karnecky, Else Hillermann, Richard Guttman, Adm. Arden, Kotter Carey, Sister Juliana u. a.

Billige Preise. - Nachmittags ermäßigte Einheitspreise. - Dorenbau an den Hauskassen, Boxengarten und Verkehrsreits.



Montag: **Lange Nacht!**

Mittwoch: **Junggesellen - Abend!**

Heute im
„Sühneprinz“ M 4, 6

Treff-●

K 3, 6 Weinhaus Sennhütte K 3, 6

heute ? ? -

Theater-Kaffee „Goldener Stern“
B 2 14 - Telephon 317 78

Heute Montag wie immer

Weinhaus Kaukas

Heute: **Treffpunkt**

„Maxim“ B 2, 4

Heute: **Lange Nacht**

Mittwoch: **Junggesellen-Weihnachtsfeier**